Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 176. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illgl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus, Eingang Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 13. April 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S

Deutsches Reich.

* **Schülerselbstmorde und Großstädte.** Von unterrichteter Seite schreibt man uns: Aus Anlaß mehrerer Fälle von Schülerselbstmorden in den letzten Wochen ist die Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß an den höheren preußischen Lehranstalten eine ständige Zunahme der Schülerselbstmorde zu verzeichnen sei. Diese Annahme ist jedoch in dieser Fassung gottlob unzutreffend. Eine amtliche Statistik, die sich über die letzten 31 Jahre erstreckt, weist vielmehr nach, daß eine regelmäßige Zunahme nicht vorliegt, sondern daß im Laufe der Jahre wiederholt auf ein Sinken der Zahl ein schnelles Aufsteigen folgte. In den durch die Statistik erfaßten 31 Jahren sind insgesamt 463 Fälle von Schülerselbstmorden vorgekommen, was einen jährlichen Durchschnitt von 15 Fällen ergibt. Dieser Durchschnitt ist in den Jahren 1883, 1889, 1892, 1897, 1903, 1907, 1908, 1909 und 1910 erheblich überschritten, während die Jahre 1882, 1895, 1898 und 1904 wesentlich darunter blieben. In den letzten 3 Jahren waren zu verzeichnen 1908 28, 1909 24 und 1910 23 Fälle. Wenn diese Zahlen auch über den Jahresdurchschnitt erheblich herausgehen, so ist dabei die außerordentliche Zunahme der Schüler an höheren Lehranstalten zu berücksichtigen. Auf 100 000 Schüler entfallen in den letzten 3 Jahren im Durchschnitt je 11 Fälle, eine Zahl, die in früheren Jahren bereits sechsmal überschritten ist und zwar am höchsten im Jahre 1889. Die vorgekommenen Fälle verteilen sich nicht gleichmäßig auf die Monarchie, vielmehr entfällt eine sehr hohe Zahl auf die großen Städte und zwar erheblich mehr, als nach der Schülerzahl zu erwarten wäre. Von den in den letzten 10 Jahren vorgekommenen 210 Fällen entfallen 43 auf Berlin. Während man früher annahm, daß die humanistischen Anstalten an den Schülerselbstmorden in höherem Maße beteiligt wären, zeigt die Statistik der letzten Jahre eine größere Zahl an den Realanstalten. Es sei noch darauf hingewiesen, daß nach der amtlichen Statistik unter den Schülern der höheren Lehranstalten der Selbstmord bei weitem nicht so häufig vorkommt wie bei der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. Die amtlichen Ermittlungen, die über jeden einzelnen Fall angestellt werden, haben festgestellt, daß nur in einer ganz geringen Zahl von Fällen die Ursachen des Selbstmordes mit der Schule in irgend welchem Zusammenhang stehen. Aus diesem Grunde hat auch bereits Professor Harnack den beachtenswerten Vorschlag gemacht, nicht von Schülerselbstmord zu sprechen, sondern vom Selbstmord Jugendlicher, um nicht unsere Schulen mit einem Odium zu belasten, das sie nicht verdienen.

* **Der anhaltische Staatsminister zur Frage der Jugendfürsorge.** In der 29. Plenarsitzung des anhaltischen Landtages am 12. cr., der letzten der diesjährigen Session, wurden in zweiter und dritter Lesung die Vorlagen der Staatsregierung betreffend die Veräußerung der im Eigentum des Landesfiskus stehenden Kure der Gewerkschaft Asse und betreffend die Uebertragung des Rechts zur Aufsuchung und Gewinnung des Steinsalzes sowie der Kali-, Magnesia- und Borsalze an dritte Personen angenommen.

Von den Abgeordneten von Trotha und Fiedler lagen Anträge vor über die Förderung der Jugendfürsorge. Beide Abgeordneten begründeten eingehend ihre Anträge. Staatsminister Laue gab hierzu eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

In der Förderung der Jugendpflege, d. h. der Fürsorge für die schulentlassene, konfirmierte Jugend als Ergänzung der Arbeit von Schule und Kirche, erblicke ich eine der bedeutungsvollsten sozialen und nationalen Aufgaben der Gegenwart, eine Aufgabe, bei deren Lösung der Staat seine hilfreiche Hand und seine materielle Unterstützung nicht versagen darf. Darum erkläre ich mich gern bereit, der Jugendpflege fortan eine tatkräftigere Förderung zuteil werden zu lassen und in zukünftigen Etats Geldmittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Der Staat allein kann aber diese große Aufgabe einer befriedigenden Lösung nicht zuführen. Er bedarf dabei der opferwilligen Mitarbeit geeigneter Kräfte aus allen Ständen und Berufsklassen, vornehmlich der Gemeindeorgane, der Kreisorgane, der Geistlichkeit und Lehrerschaft, der Arbeitgeber, Dienst- und Lehrherren und nicht am wenigsten der Vereine, deren Tätigkeit auf ein gleiches Ziel gerichtet ist. Auch die Mittel des Staates können nur ergänzend hinzutreten zu den Aufwendungen anderer öffentlicher Verbände usw. Mannigfache Veranstaltungen und Einrichtungen, die diesem Zwecke dienen und die sich als segensreich erwiesen haben, bestehen bereits in unserem Lande. Aber ein weiteres Arbeitsfeld liegt da noch vor uns. Der erste Schritt wird der sein müssen, eine planmäßige Organisation und Sammlung aller zur Mitwirkung berufenen und bereiten Kräfte eintreten zu lassen. Die Grundlage dieser Organisation werden die örtlichen Organe zu bilden haben. Es muß aber auch eine Zentralstelle für das ganze Land geschaffen werden. Auf ein bestimmtes Programm kann ich mich naturgemäß heute nicht festlegen. Ich werde aber die Intentionen der Staatsregierung und die von ihr beabsichtigten Maßnahmen dem Hause unterbreiten, sobald die Vorarbeiten zum Abschluß gebracht sind.

Der Abg. Wagner reichte einen von 24 Abgeordneten unterschriebenen Antrag ein, durch welchen der Landtag ersucht wurde, die Anträge von Trotha und Fiedler nach den Ausführungen des Staatsministers für erledigt zu erklären. Der Antrag Wagner wurde fast einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen die Anträge auf Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer und Unterbeamten usw. zur Besprechung. Der Staatsminister erklärte, in der nächstjährigen Landtagsdiät eine Uebersicht vorlegen zu wollen, die den finanziellen Effekt der vorliegenden Anträge und Wünsche auf Erhöhung der Beamtenbesoldungen ersichtlich machen soll.

Der Staatsminister erklärte hierauf den Landtag des Herzogtums für geschlossen.

* **Veteranenfürsorge.** Wie wir hören, ist aus Anlaß der Ueberweisung der für das laufende Jahr zur Veteranenfürsorge zur Verfügung stehenden größeren Mittel den Landesregierungen von der Reichsregierung empfohlen worden, die vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer in wohlwollender und warmherziger Weise zur Anwendung zu bringen, damit die Absichten, die den Bundesrat beim Erlaß der Bestimmungen leiteten, auch voll zur Geltung kommen. Im Reichshaushaltsetat für 1911 sind an Kriegsteilnehmerbeihilfen bekanntlich 5 Millionen Mark mehr als im Rechnungsjahr 1910 ausgebracht, so daß insgesamt 28,6 Millionen Mark hierfür zur Verfügung stehen. Die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats verfolgen den Zweck, durch Erleichterung in der Gewährung der Beihilfen den Kreis der mit Beihilfen zu bedenkenden Veteranen erheblich zu erweitern. Die wesentlichste Erleichterung besteht darin, daß der Schwerpunkt auf die Unterstützungsbedürftigkeit des Veteranen gelegt ist und daß ein bestimmter Grad der Erwerbsunfähigkeit nicht mehr gefordert wird. Die Unterstützungsbedürftigkeit muß durch eine nicht nur vorübergehende Ursache herbeigeführt sein, sie soll begründet sein durch Alter, Siechtum, unheilbare Krankheit oder andere Gebrechen, wodurch der Kriegsteilnehmer außerstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm nach seiner Ausbildung und seinem bisherigen Beruf zugemutet werden kann, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen. Das im § 4 der Ausführungsbestimmungen vorgesehene ärztliche Attest zur Prüfung der Erwerbsunfähigkeit ist nur bedingt als notwendig erklärt, es wird im allgemeinen nur dann beizubringen sein, wenn erhebliche Zweifel über die Erwerbsunfähigkeit bestehen sollten. Die Zahlung der Beihilfen kann ausnahmsweise bereits vom Beginn des Monats ab erfolgen, in dem die Gewährung nachgesucht worden ist. Hierdurch soll vermieden werden, daß etwaige längere Ermittlungen zu einer Beeinträchtigung des Veteranen führen. Durch die für dieses Jahr zur Verfügung gestellten größeren Mittel wird es möglich, unter Berücksichtigung des natürlichen Absterbens an 50 000 bis 60 000 Veteranen mehr als bisher Beihilfen zu zahlen.

* **Die Potsdamer Verhandlungen.** Ein höherer Beamter des russischen Ministeriums des Aeußern hat der Petersburger „Nowoje Wremja" auf Befragen erklärt, es sei kein Grund vorhanden gewesen, die Frage bezüglich des außerhalb des russisch-türkischen Grenzgebietes liegenden Alexandrette in die Potsdamer Verhandlungen einzubeziehen. Daher habe auch die Frage von Kompensationen für künftige deutsche Unternehmungen in Alexandrette nicht aufgeworfen werden können. Rußland habe eine Stimme bei Fragen des türkischen Bahnbaues, soweit es sich um türkisches Gebiet handelt, das am das Schwarze Meer und damit am russisches Gebiet grenzt, und habe niemals anderweitige Wünsche vorgebracht. Die Frage, ob Rußland schweigend zusehen werde, wenn Alexandrette in ein neues Hamburg verwandelt werde, wurde dahin beantwortet, daß die Türkei ein souveräner Staat sei, und daß diese Frage andere Staaten, die größere wirtschaftliche Interessen dort haben, mehr interessiere.

* **Zur silbernen Hochzeit des württembergischen Königspaares.** Der württembergische Staatsanzeiger schreibt: Vom Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen:

Der Kaiserin und meine Gedanken weilen heute bei Euch mit besonders herzlichen Wünschen; Gott schütze und segne Euren Ehebund auch fernerhin. Wilhelm.

Außerdem sind unter anderen Telegramme eingelaufen von dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland, dem König von Italien, dem König von Rumänien, dem König von Sachsen, dem Prinzregenten von Bayern und den meisten deutschen Bundesfürsten.

Wie das Stuttgarter „Neue Tagblatt" meldet, ergab der im ganzen Lande veranstaltete Blumentag einen Reingewinn von 506 000 Mark, die dem Königspaare zu wohltätigen Zwecken überreicht wurden. Der Blumentag zu Stuttgart ergab einschließlich der von den Mitgliedern des Königshauses dem Königspaar überreichten Spende von 13 400 Mark zusammen rund 108 000 Mark. Der württembergische Staatsanzeiger veröffentlicht einen Dankerlaß des Königspaares in dem es zum Schluß heißt:

„Ueber die Verwendung der Spende selbst, welche nach Abzug aller Unkosten den Betrag von rund einer halben Million Mark erreicht hat und von uns selbst noch auf 530 000 Mark erhöht werden wird, behalten wir uns weitere, demnächst zu veröffentlichende Bestimmungen vor."

* **Der König von Sachsen** ist von seiner Reise zurückgekehrt. Er traf in Begleitung der königlichen Prinzen und Prinzessinnen am Mittwoch abend 6 Uhr 53 Minuten im Sonderzuge auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Prinz Johann Georg, Prinzessin Mathilde, die königlichen Staatsminister, der kommandierende General des 12. Armeekorps, der Polizeipräsident u. a. Der König, der sehr wohl aussah, reichte jedem der Erschienenen die Hand. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Ankommenden mit Hochrufen. Hierauf fuhr der König mit seinen Kindern zum Residenzschloß.

Ausland.

Die Winzerbewegung in Frankreich.

In Reims herrschte vorvergangene Nacht große Beunruhigung, da das Gerücht verbreitet war, daß eine große Anzahl aufrührerischer Winzer in geschlossenem Zuge anrücke. Den Truppen wurde Befehl gegeben, sich in Bereitschaft zu halten. Sämtliche Kellereien der großen Champagnerfabriken erhielten militärische Bewachung. Der Winzerverband wird heute die Gemeinde-, Bezirks- und Generalräte auffordern, ihre Entlassung zu geben. — Nach einer späteren Meldung aus Reims wurden am Mittwoch morgen alle Punkte im Weinbezirk militärisch besetzt. Ansammlungen sind verboten. Gendarmerieabteilungen bewachen die Häuser in Damery, die über Nacht geplündert worden waren. Die Gemeindebehörden von Damery und Umgebung haben ihre Aemter niedergelegt, von dem Rathause in Damery weht die rote Fahne. In der Nacht zum 12. cr. ist in Venteuil ein Kelterhaus zerstört worden. Am Mittwoch wurden in der Frühe Raketen im ganzen Weinbaubezirk abgeschossen, um die Winzer zusammenzurufen, die zu mehreren Tausendenauf Epernay marschieren.

Spätere Meldungen aus Reims besagen: Am Mittwoch rotteten sich die Winzer in der Gegend von Dizy, Venteuil und Hautvillers zusammen. Die Leute führten Rebstangen mit sich und sangen revolutionäre Lieder. Der Zug gelangte bis in die Nähe von Ay, wo jetzt zwei Schwadronen Dragoner liegen. Obgleich die Straßen gesperrt waren, gelangten viele Winzer doch durch die Weinberge in die Stadt, andere wurden außerhalb von Ay von den Truppen zurückgehalten. Gegen 11 Uhr vormittags versuchten Dragoner die Menge zu zerstreuen, viele weigerten sich aber zu weichen und warfen sich vor die Pferde. — Eine weitere Meldung aus Reims läßt sich wie folgt aus: Mehrere tausend Winzer, denen es gelungen war, die Truppenkette zu sprengen, plünderten am Mittwoch nachmittag in Ay die Kellereien zweier Häuser und steckten diese in Brand. In Epernay plünderten Winzer ebenfalls mehrere Häuser. Dragoner gingen mit blanker Waffe vor; mehrere Personen sollen verletzt worden sein.

Die französische Deputiertenkammer beriet am Mittwoch bekanntlich die Interpellationen, betreffend die Haltung der Regierung gegenüber der Abgrenzung der Weinbaugebiete.

Berry maß die Schuld an den beklagenswerten Vorgängen im Marnegebiet der widerspruchsvollen Haltung des Ministerpräsidenten bei, worauf Monis erwiderte, er habe stets dieselbe Haltung beobachtet. Berry forderte die sofortige Abschaffung der Abgrenzung. Combreuze verteidigte die Abgrenzung und sagte, die Kammer dürfe nicht unter dem Druck des Aufruhrs darüber beraten. André Lefèvre fragte, wie die Regierung der am 11. cr. vom Senat angenommenen Tagesordnung Rechnung tragen werde. Mehrere andere Redner verlangten die Aufrechterhaltung der Abgrenzung. Der Vorsitzende der Ackerbaukommission, Clémentel, führte aus, die Abgrenzung allein könne die Weine gegen Fälschung schützen. Ministerpräsident Monis erklärte:

Das Gesetz muß abgeändert werden. Allerdings ist der jetzige Augenblick nicht günstig, und diese Aenderung muß sorgfältig überlegt werden. Ich bedarf des vollen Vertrauens der Kammer, um die gegenwärtigen schmerzlichen Schwierigkeiten zu überwinden. Die Stunde, über die Abgrenzung hier zu debattieren, ist vorbei. Dies muß der Kommission überlassen werden, mit der die Regierung zusammenarbeiten wird. Nicht durch Worte, sondern durch Taten gedenke ich die Ordnung wiederherzustellen. Gerade ihr Vertrauen ist mir unentbehrlich, das Vertrauen, das Sie niemals den republikanischen Regierungen versagt haben, die sich, wie ich, in schwierigen Verhältnissen befunden haben. (Lärm rechts.) Monis schloß mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104132-13/fragment/page=0001

dem Bemerken, es handle sich für ihn lediglich darum, zu wissen, ob die Regierung, die die Pflicht habe, allen Gesetzen Achtung zu verschaffen, auf das Vertrauen der republikanischen Mehrheit zählen könne.

Jaurès forderte die Aufrechterhaltung der Abgrenzung, bis wirksame Maßnahmen zur Unterdrückung der Fälschungen ergriffen seien. Lefevre wünschte bestimmt zu wissen, was die Regierung zu tun gedenke. Monis erklärte eine von Dalimier eingebrachte Vertrauenstagesordnung annehmen zu wollen. Klotz verlangte, ebenso wie Lefevre, daß Monis sich deutlicher erkläre, und kommentierte mit beißender Schärfe dessen Weigerung, mehr zu sagen; trotzdem werde er im höhern Interesse des Landes ein Vertrauensvotum für das Ministerium abgeben. Montebello erklärte, er werde ebenfalls für das Ministerium stimmen, wenn er das Versprechen erhalte, daß die Frage dem Ministerrat unterbreitet bleiben werde. Monis erwiderte, er mache sich dazu anheischig, und stellte die Vertrauensfrage.

Der erste Teil der Tagesordnung Dalimier, wonach die Kammer in Ruhe die Lösung der durch die Abgrenzungen aufgeworfenen Fragen zu verfolgen beschließt und an die Vernunft und das Vertrauen der Bevölkerung apelliert, wurde mit 542 gegen 7 Stimmen angenommen, der zweite Teil, der der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 323 gegen 97 Stimmen, der Rest, der die Erklärungen der Regierung billigt und jeden weiteren Zusatz ablehnt, mit 328 gegen 138 Stimmen. Schließlich wurde die Tagesordnung im ganzen in einfacher Abstimmung angenommen. Bei Redaktionsschluß wird uns dann noch gedrahtet:

Paris, 12. April. Die parlamentarischen Vertreter des Marnedepartements mit Léon Bourgeois an der Spitze haben an den Winzerverband in Epernay ein Telegramm gerichtet, in welchem sie denselben beschwören, gegen alle Gewalttätigkeiten Einspruch zu erheben und die Winzer daran zu erinnern, daß der Erfolg jeder gerechten Sache auf der Achtung vor den Gesetzen beruhe.

Zu dem politischen Skandal in Paris.

Der Rat der Direktoren im französischen Ministerium des Auswärtigen war am Mittwoch vormittag zusammengetreten. Der Direktor der Kassenabteilung Hamon, der zu der Versammlung geladen war, war nicht erschienen. Auf Ersuchen des Ministers des Aeußern, Cruppi, hat daher Präsident Fallières genehmigt, daß Hamon seines Amtes entsetzt wird. Hamon ist verhaftet worden.

Gegen Hamon wird unter anderem die Beschuldigung erhoben, daß er Bezahlungen ohne entsprechende Beläge geleistet und bei dem Bau von Botschafterpalais im Auslande Unregelmäßigkeiten zu Gunsten der Lieferanten begangen habe.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Paris gedrahtet, daß sich Hamon selbst in das Bureau des Generalstaatsanwalts begeben hatte. Kurze Zeit darauf empfing der Generalstaatsanwalt die vom Minister des Aeußern eingereichte Klage gegen Hamon, weshalb er diesen zu seiner Verfügung zurückhielt.

Marokko.

Nachrichten aus Fes vom 4. April besagen, daß die dortige Garnison durch Abteilungen der Haiaina und Beni Uarin verstärkt worden ist, und die Einwohner hoffen, daß die der Stadt von den Beni Mter drohende Gefahr beseitigt ist. Die Beraber sind in das Gebiet der Udaia, die dem Machsen treu geblieben sind, plündernd eingefallen. — Sodann wird der „Agence Havas" vom 7. d. Mts aus Fes gemeldet: Der Stamm der Beni Uarin, der hier angekommen ist und sich seine Hilfeleistung durch mannigfache Forderungen hat bezahlen lassen, verübt jetzt zahlreiche Plünderungen. — Das Kontingent der Haiaina wird erst am 11. April eintreffen.

*

Bosnien. Die erste Session des Landtags ist durch kaiserliches Dekret am 12. cr. geschlossen worden.

Sasonows Befinden. Bei dem erkrankten russischen Minister des Aeußeren, Sasonow, ist der Entzündungsprozeß der Lunge unverändert. Die Temperatur betrug gestern mittag 39,7.

Zur Lage in Albanien. Die Meldungen verschiedener Blätter über die angeblich bevorstehende Abfahrt von italienischen Freiwilligen nach Albanien werden von der römischen „Agenzia Stefani" erneut entschieden dementiert. Es würden keinerlei Versuche gemacht, Anwerbungen vorzunehmen; die italienische Regierung würde solche Versuche auch sofort unterdrücken.

Aus Französisch-Guinea. Nach einer Meldung aus Conakry (Französisch-Guinea) ist der Wali von Gumba, welcher vor der mit seiner Festnahme beauftragten Truppenabteilung geflohen war, die zwei Offiziere und zehn Mann im Kampfe mit den Dorfbewohnern einbüßte, am 8. April in Sierra Leone durch den englischen Residenten verhaftet worden. Der Gouverneur von Guinea hat seine Auslieferung verlangt.

Unruhen in Abessinien in Sicht? Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, weiß die Bevölkerung noch nichts von dem Tode des Ras Tassama. Es sind militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um dem Ausbruch von Unruhen vorzubeugen. Der Vertreter der französisch-abessinischen Eisenbahngesellschaft, der am 12. cr. abreisen sollte, hat den Auftrag erhalten, seine Abreise zu verschieben.

China. Der Generalgouverneur der Mandschurei hat dem Throne einen Bericht unterbreitet, in dem die schleunige Umwandlung des Cherim-Verwaltungsbezirkes in der Südostmongolei in eine chinesische Provinz empfohlen wird.

Alte deutsche Hausprüche.

Vor geschnitzten Balken an den alten Häusern sind wir schon in der Jugend häufig genug stehen geblieben, die Inschriften an den Türpfosten gaben uns als vorgeschrittenen A-B-C-Schülern oft harte Nüsse zum Knacken und an Ofenkacheln haben wir manches Zeugnis vom Denken und Dichten der Alten gelesen. Die verschiedenartigsten Sprüche ernster und heiterer Natur finden wir an den schlichtesten alten deutschen Hausgeräten. Eine hübsche kleine Sammlung derartiger Inschriften aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands hat A. Becker in der Zeitschrift „Hannoverland" zusammengebracht.

An einer Standuhr in Süddeutschland fanden folgende Worte:

Heiliger Sankt Veit,
Weck mich an der Zeit,
Weck nicht zu früh und nicht zu spät,
Weck mich, wenn es fünfe schlägt.

Die zahlreichsten, meist freilich launigen, oft sogar recht derben Inschriften finden sich naturgemäß an Gläsern, Pokalen und Krügen, von denen einige zur Charakteristik angeführt seien:

Die Kohl
kost veel!
Wirb, das Glück ist mürb.
Rat nach Tat
Kommt zu spat.
Erst rat, dann tat,
Kommt nie zu spat.
Unverdrossen und allgemach
Verrichtet man die schwerste Sach.
Schenk voll ein,
Trink aus rein,
Daß man das Glas von oben
Kann auf den Nagel proben,
Das ist zu loben.
Willst du sein mit Ruh und Gemach,
Verantwort nicht eine jede Sach.
Soll sein dein Zung' ein Waffen wert,
So sei sie ein Schild und nicht ein Schwert.
Viel Feindschaft, auch viel Ehren sein
Verborgen in einem Ohmen Wein,
Laß an dich kommen, trink moderat,
Daß dir die Gottesgab nicht schad.
Im Takte fein, im Tone rein
Soll unser Tun und Singen sein.
Verlaß dich auf die Leute nicht,
Sie sind von einer Wiege,
Wer heute Hosiannah spricht,
Ruft morgen Kruzifige.

An einem kleinen Kruge stand folgende sinnige Inschrift:

Groß sein tut's nicht allein,
Sonst holte die Kuh den Hasen ein.

Die Ueberschrift eines Spiegels rief:

Allen gefallen bedarf Kunst.

Ein Osterei sprach die Wahrheit:

Lieben und nicht haben
Ist härter als Steine graben.

Auf Tellern und Schüsseln standen die Sprüche:

Genügen ist
Ein reicher Tisch.
Genügen paßt
Für jeden Gast.
Es steht geschrieben,
Daß sechs oder sieben
Nicht sollen harren,
Auf einen Narren,
Sondern essen
Und des Narren vergessen.

Ein Salzfaß trug folgende süß-saure Worte:

Ich bin nicht süß, ich bin nicht sauer
Es kann mich entbehren nicht Bürger, nicht Bauer.

Sparbüchsen (auch solche aus Steingut) mahnen:

Vor dummen Zehren und böslichem Sparen
Mög uns in Liebe der Herrgott bewahren.

Eine einfache Schüssel, die den Charakter hohen Alters an sich trägt, besagt:

Dit un Dat,
Drocken un nat,
Gesegn' uns Godt.

Mannigfaltig, oft in ihrer Schlichtheit und Naivität von ergreifender Kraft, sind die Inschriften an Hausuhren; wohl die schönsten lauteten:

Die Leut verderben mit der Zeit,
Die Zeit verdirbt die Leut.
Sieh an die Uhr, und sag mir an,
Zu welcher Stund man nicht sterben kann.

O. K.

Die Luftschiffahrt.

London—Paris.

Der Flieger Prie, der am 12. cr. in London zu einem Fluge nach Paris aufgestiegen war, ist, ohne eine Zwischenlandung vorgenommen zu haben, nachmittags mit seinem Eindecker in Issy-les-Moulineaux gelandet.

Aus Nah und Fern.

Zum Untergang der „Preußen". Man meldet aus London: Im Admiralitätsgericht ist am Mittwoch das Urteil in dem Prozeß der Besitzer des Segelschiffs „Preußen" gegen die London, Brighton and South Coast-Bahngesellschaft gefällt worden. Der Richter war der Ansicht, daß unter den Umständen, welche dem Zusammenstoß mit dem Dampfer der Bahngesellschaft folgten, der Verlust der „Preußen" natürlich gewesen sei. Er halte infolgedessen die Eisenbahngesellschaft für verantwortlich für den gesamten Schaden. Das Urteil lautete daher zu Gunsten des Klägers. Die Höhe des Schadens soll abgeschätzt werden.

Ein Impfgegner. Es wird gemeldet aus Dortmund: In dem gegen den Oberlehrer Mirus eingeleiteten Disziplinarverfahren wegen seiner Haltung als Führer der Impfgegnerbewegung, in der er gegen seine amtliche Stellung sich verfehlt haben sollte, hat das Provinzialschulkollegium in Münster dem Oberlehrer Mirus mitteilen lassen, daß es in seinem Auftreten als Impfgegner keine Veranlassung zum Einschreiten gegen ihn sehe.

Todessturz. Bei der Vorstellung einer Akrobatengesellschaft in Schlitz sollte ein Artist mit verbundenen Augen über ein gespanntes Turmseil schreiten. Plötzlich gab die Befestigung nach, und der Mann stürzte 10 Meter in die Tiefe.

Erderschütterungen in Belgien. Am Mittwoch abend wurden in Mons, Jemappes, Quaregnon, St.-Ghislain, Boussu und Dour langanhaltende Erderschütterungen, die mit unterirdischem Geräusch verbunden waren, verspürt. In mehreren Häusern wurden Gegenstände infolge des Bebens umgeworfen.

Das Todesurteil, das, wie aus London gemeldet wird, gegen Stinie Morrison wegen Ermordung des Franzosen Beron in Clapham Common verhängt worden war, ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Die Aussagen von Polizeibeamten während der Beweisaufnahme hatten in direktem Gegensatz zu einander gestanden.

Ein Bankbeamter als Schwindler. Auf bisher unaufgeklärte Weise, aber aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund eines gefälschten Briefes, ist es einem jüngeren Beamten der Dresdener Bank in Berlin, Emil Kneudühler, gelungen, bei dem Crédit Lyonnais in Genf 56 000 Francs abzuheben und über Lausanne nach Mailand weiter zu reisen. Es sind die nötigen Schritte zur Festnahme Kneudühlers eingeleitet.

Fünfzig deutsche Schüler und Schülerinnen in Paris. In Paris trafen Mittwoch mittag nach zwölf Uhr die fünfzig deutschen Schüler und Schülerinnen ein, die die in Berlin erscheinende Zeitung „Journal d'Allemagne" zur Belohnung ihrer preisgekrönten Arbeiten nach Paris entsandt hat. Die jungen Preisträger hatten schon bei ihrer Abreise vom Lehrter Bahnhof in Berlin großen Eindruck selbst auf ganz Fernstehende gemacht. Auf dem Pariser Nordbahnhof wurden sie von den Vertretern des Foyer à l'Ecole, der Société d'échanges internationale et des jeunes gens und des französisch-deutschen Wirtschafts-Vereins empfangen. Der Sekretär des Komitees, Coquet, und der Präsident des Foyer à l'Ecole Rouyrit, hielten Begrüßungsansprachen und überreichten der Leiterin, Frau Oberlehrer Schmidt, Blumensträuße. Sodann bestiegen die jungen Leute die mit deutschen und französischen Flaggen geschmückten Automobilomnibusse, die von der Pariser Automobilomnibusgesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden waren, und begaben sich nach dem Lycée du vignon, wo sie bis zum 18. April verbleiben. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt das „Journal d'Allemagne", ihr Preisschreiben auch im nächsten Jahre zu wiederholen.

Als ein Nachspiel des Bankerotts der Carnegie-Trust-Gesellschaft ist nach einer Meldung aus New-York das Verfahren wegen Bankerotts gegen den Präsidenten W. J. Cummins sowie gegen die Direktoren C. A. Moore und M. J. Condon eingeleitet worden. Bei Cummins betragen die Passiva fünf Millionen, die Aktiva vierhunderttausend Dollars, bei Moore die Passiva zwei Millionen, die Aktiva hunderttausend Dollars und bei Condon die Passiva sechseinhalb Millionen, die Aktiva fünfhundertausend Dollars.

Ein italienischer Hauptmann von Köpenick. Nun hat Italien, das sich seinerzeit so trefflich über die Abenteuer des schlauen Schusters Voigt amüsiert hat, seinen eigenen Hauptmann von Köpenick, der den Helden der Köpenicker Abenteuer sogar noch überbietet, denn er hat nicht nur einmal, sondern wochenlang die italienische Polizei an der Nase herumgeführt und wäre vielleicht noch heute ein freier Abenteurer, wenn seine Erfolge ihm nicht zu Kopf gestiegen und er gar zu unvorsichtig geworden wäre. In Catania beginnt jetzt der Prozeß gegen den ehemaligen Schullehrer Raffaele Musmeci, der bereits 14 Verurteilungen wegen Schwindeleien, Taschendiebstähle und Betruges auf dem Kerbholz hat. Seine neuen Heldentaten begann er unmittelbar nach Abbüßung seiner letzten Gefängnisstrafe. Nachdem er das Zuchthaus verlassen hatte, wandte er sich nach Catania, um seinen Bruder aufzusuchen, der Beamter der Polizei ist. Aber der war inzwischen nach Venedig versetzt, und Musmeci hatte kein Reisegeld. Was wollte er tun? Er ging auf die Walze, marschierte ins Innere des schönen Sizziliens und machte in der Nähe von Rammacca zum ersten Male Station. Ins erste beste Bauernhaus ging er und erklärte dem Besitzer: „Ich bin der Delegierte Cavaliere Giuseppe Consoli, auf der Jagd nach Verbrechern habe ich eine gute Strecke Wegs hinter mir, reichen Sie mir einen Trunk". Der Bauer beeilte sich, den Herrn zu bedienen, und alsbald entspann sich ein Gespräch. Der Cavaliere Consoli erkundigte sich bei dem Landmann über den Sicherheitsdienst, er sei vom Ministerium entsandt, an Ort und Stelle Nachfrage zu halten, und als er an der Wand des Bauernhauses zwei Gewehre und einen Dolch sah, runzelte er mißtrauisch die Brauen: „Haben Sie denn auch einen Waffenschein?" Der arme Bauer wurde blaß, sein Waffenschein sei vor kurzem abgelaufen und er habe noch keinen neuen. Mit 20 Lire Vorschuß für den neuen Waffenschein verließ der „Cavaliere" den Hof, und der erste Erfolg hatte sein Selbstbewußtsein so gestärkt, daß er sich furchtlos in die Höhle der Löwen begab. Geradenwegs schritt er in die Karabinieri-Kaserne, befürderte sich hier zum „Kommissar Cavaliere Consoli", beschäftigte kritisch die Anstalt und ließ sich dann drei Karabinieri geben, mit denen er in der Umgegend eine Razzia abhielt. Er konfiszierte Ochsen und Kühe, weil sie aus einem Diebstahl herrühren sollten, verhaftete reichere Hofbesitzer wegen Steuerhinterziehung; nur der besonderen Nachgiebigkeit des Herrn „Kommissars" war es zu danken, wenn die Verhafteten und die konfiszierten Tiere gegen eine entsprechende Kaution einstweilen wieder freigegeben wurden. Die erlegten Kautionen und die Ergebnisse der Haussuchungen hatten dem „Cavaliere" innerhalb von drei Tagen 4—5000 Lire eingebracht, mit denen er sich in einem Abteil erster Klasse in die Bahn setzte und nach Palermo fuhr. Erst fünf oder sechs Tage später kam der Schwindel an den Tag. Musmeci las in den Zeitungen die Schilderung, als echter Cavaliere konnte er natürlich solche Entstellungen nicht auf sich sitzen lassen und ging sogar so weit, den Zeitungen unter Berufung auf das Preßgesetz gehörnische Berichtigungen zugehen zu lassen. Dann aber reiste er mit einer Geliebten, die die Laune des Tages ihm zugeführt hatte, nach Florenz, überreichte der schönen Angebeteten einen Tausendlirischein, und als die Dame eines Morgens verschwunden war, ging der Kommissar Cavaliere Consoli auf die Florentiner Polizeipräfektur und erstattete Anzeige: Die Carolina Brazzalant aus Neapel habe ihm einen Koffer mit tausend Lire gestohlen, er bitte, sofort Nachforschungen anstellen zu lassen. Auch die Florentiner Polizei saß dem würdigen Herrn Kommissar auf und versprach ihm alle Unterstützung. Aber der Gipfel der Frechheit wurde erreicht, als Musmeci nach Neapel zurückkehrte und dort verhaftet wurde. Durch sein sicheres Auftreten brachte er es tatsächlich fertig, nach vier Stunden wieder mit vielen Entschuldigungen in Freiheit gesetzt zu werden, und er schied mit der herablassenden Bemerkung: „Diesmal will ich die Sache noch durchgehen lassen". Das Schicksal ereilte ihn erst in Florenz. Er hatte sich mit der Geliebten inzwischen wieder ausgesöhnt und wollte nun bei der Florentiner Präfektur die von ihm erstattete Anzeige wieder rückgängig machen. Als er zum zweiten Male in dieser Angelegenheit aufs Polizeiamt kam, behielt man ihn gleich da; nachdem er vier Wochen lang die Rolle des Kommissars erfolgreich durchgeführt und die italienische Polizei genarrt hatte, ereilte ihn endlich sein Schicksal.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zu den Schülerselbstmorden.

Eine eindringliche Warnung vor schlechter Schülerlektüre richtet der Direktor des Gymnasiums zu Duderstadt an die Eltern der Schüler. Die Eltern werden dringend gebeten — so heißt es in dem Schulbericht —, aufmerksam darüber zu wachen, was ihre Söhne lesen, und alles mit der größten Sorgfalt von ihnen fernzuhalten, was das sittliche Zartgefühl verletzen kann. Die meisten Eltern unserer Schüler ahnen nicht, wie viel Schlechtes in Wort und Bild zum Verderben der Jugend von niedriger Gewinnsucht mit frecher Zudringlichkeit für billigen Preis in den Handel gebracht wird. Um so eindringlicher seien sie gewarnt. Ein einziges schlechtes Buch kann den Erfolg des Studiums vereiteln und für die ganze Zukunft des Jünglings bedauerliche Folgen haben. Die Eltern werden dann auch gebeten, den Umgang ihrer Söhne sorgfältig zu überwachen. Rechtzeitig zu wachen und vorzubeugen, ist eine ernste Pflicht der Eltern. Das gilt namentlich auch für die Ferienzeit.

*

— **Lindau i. Anh.,** 12. April. (Der unehrliche Bademeister.) Selbst gestellt hat sich auf der Polizeiwache des Anhalter Bahnhofes in Berlin der Bademeister Karl Koch vom Eisenmoorbad Lindau. Koch, der seit zwei Jahren als Bademeister in Lindau angestellt war, hatte Ende März Stempelsteuerbeträge von den Aktionären des Moorbades für den Badekassierer einzuziehen und ferner eine Aktie über 1000 Mk. an einen Aktionär in Moritz bei Lindau zu überbringen. Mit 250 Mark eingezogenem Gelde und der Aktie dampfte er am 31. März nach Berlin, wo er das bare Geld auf der Karlshorster Rennbahn bald los wurde. Dann stellte er sich mittellos der Polizei. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104132-13/fragment/page=0002

Aktie und sechs Quittungen, auf die er Stempelsteuer noch nicht eingezogen hatte, wurden ihm abgenommen.

— Saalfeld (Saale), 12. April. (Auch das noch!) Die junge Frau, die, wie wir meldeten, sich auf Grund eines gefälschten Sparkassenbuches über 16000 Mark ihre gesamte Ausstattung erschwindelte und, wie sich jetzt erst herausstellt, von dem geprellten Möbelhändler noch 200 Mark bares Geld zur Ausrichtung der Hochzeit geben ließ, ist auf dem Wege nach dem Amtsgerichtsgefängnis ihrem Transporteur entflohen. Sie konnte bisher noch nicht wieder ermittelt werden. Von Blankenburg aus hat sie ihrem Manne mitgeteilt, daß sie sich das Leben nehmen wolle.

Gerichtssaal.

— **Erhöhte Strafen für Milchpanscherei.** Halle, 11. April. (Schöffengericht.) Milchfälschungen sollen gegenwärtig in Halle und Umgegend, wie in einer heutigen Schöffengerichtsverhandlung zur Sprache kam, leider sehr stark betrieben werden. Das Gericht stellte daher wegen der Häufigkeit solcher Fälle für die Zukunft bedeutend erhöhte Strafen in Aussicht. Auch ward bereits ein warnendes Exempel an dem Milchhändler Karl E. aufgestellt, der in die empfindliche Strafe von 360 Mk. genommen wurde. Er hatte im Februar Vollmilch entrahmt, sie mit Magermilch durchsetzt und dann wieder als Vollmilch verkauft. Er setzte täglich in Halle 270 Liter Milch um. Das Liter Vollmilch bezieht er für 14½ Pfg. von der Molkerei in Schafstädt und verkauft es für 20 Pfg. weiter. Für das Liter Magermilch zahlt er nur 5 bis 6 Pfg. Er konnte sich also, wie ihm vom Gericht vorgerechnet wurde, durch sein Verfahren erhebliche Profitchen machen. E. behauptete zwar, er habe die beanstandete Milch nicht verfälscht, sondern sie genau so verkauft, wie er sie von der Molkerei bekommen habe. Das wurde aber vom Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes als unwahr nachgewiesen, denn außer von E. waren am gleichen Tage noch von sieben anderen Milchhändlern Proben Schafstädter Molkereivollmilch entnommen und diese als gut und gehaltreich befunden worden. Das Gericht sah den von E. am Publikum verübten Betrug auch deshalb als besonders verwerflich an, weil Vollmilch auch Kranken und Kindern als Stärkungsmittel gereicht zu werden pflegt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 13. April.

— **Der zweite kommunale Bezirksverein** erörterte in seiner am Dienstag abend im Schultheiß-Restaurant, Merseburger Straße, abgehaltenen Versammlung ein interessantes Thema, nämlich die Schaffung eines Volksparks im Süden der Stadt. Bereits vor Jahren ist dieses Thema in einer kombinierten Sitzung des zweiten und dritten kommunalen Bezirksvereins an der Hand von Plänen eingehend behandelt worden. Es fand auch passendes Terrain in der Nähe des Südfriedhofes zu Gebote, doch fand die Sache damals keine Erledigung. Jetzt ist sie wieder angeregt worden. Der Südpark müßte allerdings mit allen Annehmlichkeiten, namentlich Spielplätzen für die Kinder, eingerichtet sein. — In der Besprechung gingen die Meinungen zum Teil auseinander. Es wurde gegen das Prospekt eingewendet, daß es zu teuer sei und das Terrain zu weit abliege, so daß der Nutzen, den man sich für die Allgemeinheit verspreche, zu den Aufwendungen in keinem Verhältnis stände. Man möge darauf dringen, daß im Bebauungsplan überall Spielplätze eingerichtet werden, die von größtem Werte seien. Mit fast allen Stimmen beschloß man dagegen, für das Projekt einzutreten, eine Kommission soll das weitere veranlassen. — Mitgeteilt wurde noch, daß der Verein an Mitgliedern stark zugenommen habe, was freudig begrüßt wurde.

Letzte Telegramme.

Die Winzerunruhen in Frankreich.

Reims, 13. April. Die Lage wird immer bedrohlicher. Das ganze 6. Kürassierregiment ist nach Epernay entsandt worden, ebenso sind vier Schwadronen von hier in das Weinbaugebiet abgegangen. In Pierry sind die Kellerräume zweier Weinhandlungen völlig verwüstet worden.

Epernay, 12. April, 6 Uhr abends. Es scheint, daß die aufrührerischen Winzer nach einem gemeinsamen Plan handeln. In Pierry und Damery ist das Werk der Zerstörung vollendet. In Epernay wurden zwei Häuser geplündert. Ein Dragonerleutnant wurde aus dem Sattel gerissen, konnte sein Pferd aber wieder besteigen.

Ay, 12. April, 8 Uhr abends. Hier explodierte soeben auf einer Straße eine Bombe. Drei Soldaten wurden verwundet, einer von ihnen schwer. Außerdem wurde ein Pferd getötet. Ein Champagnerhaus ist heute hier vollständig demoliert worden; zwei andere wurden eingeäschert. Die Truppen waren machtlos. Das Haus des Bürgermeisters und zwei andere Häuser wurden geplündert.

Streitkumulte.

Wien, 13. April. Bei dem Ausbruch des Streiks der Fleischhauergehilfen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei. Die Streikenden zogen von Laden zu Laden und holten die noch arbeitenden Gesellen mit Gewalt heraus. Verschiedentlich mußte die Schutzmannschaft, weil sie angegriffen wurde, blank ziehen.

Der Bau der Amurbahn.

Petersburg, 13. April. Zum Bau der Amurbahn werden 8000 Gefangene entsandt und zu ihrer Begleitung 2000 Soldaten aufgeboten.

Türkische Gesellschaftsreise nach Deutschland.

Konstantinopel, 13. April. 80 türkische Deputierte und Notabeln werden eine Gesellschaftsreise nach Deutschland unternehmen.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 4. bis 10. April wird der „Berliner Börsen-Ztg." u. a. aus Magdeburg geschrieben: Infolge der Abnahme der arbeitenden Zentralen auf Kuba sowie auf die Meldung, daß die Regen in Kuba allgemein seien, gewann der Fabrikzuckermarkt am Dienstag wiederum ein freundlicheres Aussehen. Dies ließ sich jedoch nicht aufrecht erhalten, da die Kauflust der Raffineren später keine genügende Stütze bot und der Terminmarkt sich in der zweiten Wochenhälfte wieder abschwächte. Die Zufuhren in Nacherzeugnissen waren der Jahreszeit entsprechend klein und nicht regelmäßig. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Preisfeststellung ergab heute für: Kornzucker 88 Proz. Rend. Grundlage gem. Melis I 10,10—10,20 ℳ; am Sonnabend für Nacherzeugnisse 75 Proz. Rend. Grundlage gem. Melis I 8,30—8,50 ℳ ohne Sack die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Wochenbericht gab die Umsätze mit 124 000 Ztr. (tatsächlich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 340 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 430 000 Ztr., Halle a. S. 32 000 Ztr., Stettin 3000 Ztr., Danzig 140 000 Ztr. und Breslau 84 000 Ztr. Das Geschäft in Raffinaden war ganz unbedeutend. Die zweite Hand bietet beständig nahe und entfernteres Sichten ca. 50 ₰ unter den von den Raffinerien geforderten Preisen aus. In Granulated fanden verschiedene Abschlüsse mit England statt, und zwar prompte Lieferung bis zu 12 sh. 9 d. :/: ½ Proz. (wofür aber nunmehr 12 sh. 10½ d. :/: ½ Proz. gefordert wird) sowie im Mai-August-Lieferung zu 12 sh. 10½ :/: ½ Proz. Für diese Sichten lauten die Raffinerieforderungen jetzt 13 sh. :/: ½ Proz. fob Hamburg. Der Terminmarkt zeigte wieder eine sehr große Nervosität. Am Freitag erreichten die Kurse ihre niedrigsten Punkte in 10,62½ ℳ für Mai, 10,77½ Mark für August und 9,82½ ℳ für Oktober-Dezember-Lieferung. Am Sonnabend und heute stehen wir ungefähr 2½ ₰ die 50 Kilogramm höher. Die in ganz Europa am Dienstag einsetzende Frostperiode hat dem Markte im allgemeinen einen guten Stützpunkt. Zweifelsohne hat der Frost an den Pflaumen- und Aprikosenbäumen, die jetzt in Blüte stehen, und teilweise auch an den schon weit vorgeschrittenen Birnbäumen Schaden angerichtet. Ob die Wintersaaten und auch die aufgegangenen Sommersaaten Schaden erlitten haben, läßt sich heute noch nicht erkennen. Werden hier Umackerungen notwendig, so wird erfahrungsgemäß ein guter Teil dieser Fläche dem Rübenbau zugeführt, daher muß man darauf rechnen, daß der Anbau in Deutschland in diesem Jahre mindestens 5 Proz. und wenn größere Umackerungen nötig werden, bis zu 7 Proz. größer als im Vorjahre ausfallen wird. Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, 88 Proz. Rend., die 50 Kilogramm fob Hamburg: April 10,60 ℳ Gd., 10,65 ℳ Br., Mai 10,65 ℳ Gd., 10,70 ℳ Br., August 10,80 ℳ Gd., 10,82½ ℳ Br., 10,82½ ℳ bez., Oktober-Dezember 9,85 ℳ Gd., 9,90 ℳ Br., Januar-März 9,95 ℳ Gd., 10,00 ℳ Br. Das Hamburger Lager hat 30 000 D.-Ztr. zugenommen gegen 19 300 D.-Ztr. im Vorjahre, das wirklich feste Lager hat 2000 D.-Ztr. abgenommen gegen 9500 D.-Ztr. im Vorjahre. Angekommen sind 216 400 D.-Ztr., darunter nur 74 900 D.-Ztr. Rohzucker; verschifft wurden 50 200 Doppel-Zentner Rohzucker; ferner 136 200 D.-Ztr. Raffinaden. — Der englische Markt behielt seine Nervosität bei. Schlußpreise am Sonnabend mittag für Beet 88 Proz. Rend. fob Hamburg per cwt.: April 10 sh. 7½ d. Wert, Mai 10 sh. 7½ d. Wert, August 10 sh. 9 d. Käufer, Oktober-Dezember 9 sh. 9¾ d. Wert. Englische Raffinaden waren durchweg stetig bei kleinem Geschäft, die Preise wurden 1½—3 d. per cwt. erhöht. Granulated folgte annähernd den Bewegungen der Rohware. Kolonialzucker zeigten im allgemeinen eine feste Stimmung. — Auf dem Pariser Markt waren während der ersten Wochenhälfte stetige Preise später nachgebende Kurse an der Tagesordnung. Auch die Kälte, die um Wochenmitte herrschte, gab dem Markte eine Anregung nach oben. Schlußpreise am Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: April 35,25 Fr. Verkäufer, Mai 35,37½ Fr. Käufer, Mai-August 35,50 Fr. Abgeber, Oktober-Januar 31,75 Fr. Abgeber. Danach steht die alte Ernte gegen die Vorwoche um ca. 12½ ctms. höher, während neue Ernte unverändert ist. — Der Prager Markt verkehrte zuerst in aufsteigender, später in absteigender Linie. Raffinaden ruhig, unverändert. — Der New-Yorker Markt war durchweg stetig; am Donnerstag fanden größere Umsätze, ca. 100 000 Sack Kuba und Porto-Rico-Zucker, zu 3,86 c. per lb., frei New-York statt. — Die Wetterlage in Europa war fast die gleiche wie in Deutschland; vom Dienstag bis Donnerstag scharfer Frost, teilweise Schneefälle, namentlich in Ungarn, Italien und Spanien, seit Freitag wärmer und frostfrei, teilweise Niederschläge. Die Aussaat der Rüben dürfte bei günstiger Witterung nach Ostern, somit frühzeitig, erfolgen.

*

W. Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G., Hamburg. In der Sitzung des Aufsichtsrates am 12. cr. wurde vom Vorstande über die Ergebnisse des Vorjahres folgendes berichtet: Die Ergebnisse wurden durch die andauernd schwierigen Verhältnisse auf dem Rohgummimarkte und durch minäse Verkaufspreise für Asbestwaren in der hyndikatslosen Zeit sehr unmäßig beeinflußt. Das vergangene Geschäftsjahr hat der Gesellschaft einen größeren Verlust gebracht. Sie wird umso härter betroffen, als auch Unternehmungen, an welchen sie größere Beteiligung besitzt, ungünstig gearbeitet haben. Der Abschluß ist noch nicht fertig gestellt, er wird in kurzem veröffentlicht werden.

W. Nach dem Saatenstandsbericht des ungarischen Ackerbauministeriums vom 9. d. Mts. wird der von Mäusen an den Wintersaaten verursachte Schaden auf 7,2 und der durch Frost angerichtete auf 3,1 % geschätzt; sonst ist der Saatenstand günstig.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin.** 12. April. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inländ. 194,00 bis 197,00 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Mai 200,75—201—201,75—201,50 ℳ, im Juli 200,75—200,50 ℳ, im Sept. 194,50—194,25 ℳ. Tendenz: behauptet. — Roggen für 1000 kg. Inländ. 149—150,00 ℳ ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme in Mai 155,50—155,75 bis 155,25 ℳ, Abnahme im Juli 159,50—160,00—159,50 ℳ, Abnahme im Sept nber 159,25—159,00 ℳ. Tendenz: behauptet. Hafer per 1000 kg. Normalgew. 450 g. Abnahme im Mai 159,50—160,00 ℳ, im Juli 161,00—161,25 ℳ. Tendenz: fest. Mais per 1000 kg. Abnahme im Mai 132 ℳ Gd., im Juli —,— ℳ Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack: Nr. 00 21,00—26,75 ℳ, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 und: 19,00—21,00 ℳ, Abnahme im Mai 19,50 ℳ, im Juli 19,65 ℳ. Tendenz: behauptet. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im laufenden Monat —,—, im Mai 59,20 bis 59,00 ℳ, im Oktober 58,70—58,60 ℳ. Tendenz: matt.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) **Berlin**, 12. April. Weizen loko 194,00—197,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, Mai 202,75—202,50 ℳ, Juli 201—200, 5 ℳ, September —,— ℳ. — Roggen loko 149,00 bis 150,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, Mai 155,75 bis 155,50 ℳ. Sept. —,— bis —,— ℳ — Gerste, leichte inländische Futtergerste 145,00—161,00 ℳ, schwere do. 162,00—176,00 ℳ, russische und Donau leichte 140,00 bis 144 ℳ, do. schwere 145—148 ℳ ab Wagen und ab Bahn. — Hafer, märk, mecklb., pomm., pos., schles. fein 173—181, do. mittel 168—172, do. gering 164—167, russischer feiner 168—180, mittel 160—167 ℳ, gering 156—159 ℳ ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. mixed 140—143 ℳ, do. abfall. 128—133 ℳ, runder 133—138 ℳ, frei Wagen. — Erbsen, inländ. Futterware, mittel 154—162 ℳ, russische do. 154—162 ℳ, feine Taubenerbsen 163—173 ℳ, Viktoriaerbsen ——— ℳ, kleine Kocherbsen ——— ℳ frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,00—26,75 ℳ. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,90 bis 21,00 ℳ. Weizenkleie, grobe 9,60—11,20 ℳ, feine 9,60 bis 11,20 ℳ. Roggenkleie 9,60—10,40 ℳ Bohnen —— bis ——— ℳ. Linsen ——— ℳ.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 12. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr., Mai 201,50, Juli 200,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 147,25, Mai 146,30, Chicago Northern I Spring, Mai —,—, Juli —,—. Liverpool Red Winter Nr. 2 Mai 150,70. Paris Lieferungsware April 212,25, Budapest Lieferungsware April 206,45. Odessa Ulka 9 25/80 3—4 % Bel. einschl. Bordolpesen loko 134,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 155,25, Juli 159,50. Odessa 9 10/15 einschl. Bordolpesen loko 99,50. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 160,00, Juli 161,25. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai 132,00. Newyork mixed Mai 94,30. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg**, 12. April. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschl. sl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Durum I Duluth April/Mai 212 ℳ, Manitoba April/Mai Nr. IV 206⅝ ℳ, Austral. März/April 214 ℳ, Rosafe 78 kg März/April 206 ℳ, Baruso 80 kg März/April 205⅝ ℳ, Nordrussisch. März 76/77 kg 205 ℳ, 77/78 kg 207 ℳ, Ulka 10 Pud 4 % März 205 ℳ, Ajow Hartw. 10 Pud 4 % April/Mai 209 ℳ — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 15/20 April 157½ ℳ — **Futtergerste:** Südrussl. 88/89 kg März neu 129½ ℳ, März alt 12½ ℳ, April neu 122⅝ ℳ, Mai/Juni 121 ℳ, Aug./Okt. —,— ℳ — **Hafer:** Nordrussl. April/Juni 3 % 19 ℳ, 2 % 19 ℳ, La Plata 49 kg März/April 152⅝ ℳ — **Mais:** La Plata April/Mai 143 ℳ, Mai/Juni 140 ℳ, Mixed schwim. 120⅝ ℳ, Aug./Sept. 136 ℳ, Odessa April 128⅝ ℳ.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 11. April. (Hopfenbericht. Zu festen Preisen wurden heute zusammen 200 Ballen für Kundschaftszwecke umgesetzt. Stimmung fest.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 12. April. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partnitäten frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,50—21,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 12. April. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 12. April. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 87,75—88,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 98,00—99,00 Mk. per loko und April-September-Lieferung ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 12. April. Spiritus ruhig, April 17½ G., April-Mai 17½ G., Mai-Juni 17½ G.

— **Paris**, 12. April. Spiritus ruhig, April 60,25, Mai 61,00, Mai-August 61,75, Septbr.-Dezbr. 49,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 12. April. Rüböl loko 64,00, Mai 62,50.

— **Hamburg**, 12. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 61,00.

— **Amsterdam**, 12. April. Leinöl fest, loko 51½, Mai 49⅝, Mai-August 47, Septbr.-Dezbr. 42.

— **Paris**, 12. April. Rüböl ruhig, April 68,00, Mai 68,25, Mai-August 68,25, Septbr.-Dezbr. 68,25.

— **Pest**, 12. April. Kohlraps ruhig, August 13,95.

Zucker.

W. Hamburg, 12. April. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Ilance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per April 10,67½, per Mai 10,67½, per Juni 10,72½, per August 10,82½, per Oktbr.-Dezbr. 9,87½, per Jan.-März 9,97½. Tendenz: behauptet.

W. London, 12. April. Rüben-Rohzucker 88 % April 10 sh. 7½ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 11 sh. 9 d. nominell, stetig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 12. April. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Mai 52⅞ G., Sept. 50¾ G., Dez. 49½ G., März 49¼ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 12. April. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 57.

— **Havre**, 12. April. Kaffee, Good average Santos Mai 62,25, Septbr. 63,50, Dezbr. 63,60, März 62,75. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 11. April. Kaffee, Zufuhren 3000 Sack in Rio, 6000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 12. April. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 74¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 12. April. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. April 5,95 bez., Januar 5,70 bez. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 12. April. Baumwolle. Umsatz 14 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen Ruhig. Per April 7,62, per April-Mai 7,61, per Mai-Juni 7,61, per Juni-Juli 7,57, per Juli-August 7,53, per Aug.-Sept. 7,30, per Sept.-Okt. 6,97, per Okt.-Nov. 6,82, per Nov.-Dez. 6,78, per Dez.-Jan. 6,76.

Petroleum.

— **Hamburg**, 12. April. Petroleum fest, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 12. April. Banczainn fest, loko 116.

— **London**, 12. April. Blei, span., 13 Lstrl., engl. 13⅜ Lstrl., Zinn 194 Lstrl., Zink 23¾ Lstrl., Chili-Kupfer 53 11/16 Lstrl., 3 Monate 54 5/16 Lstrl.

— **Glasgow**, 12. April. (Schlußbericht.) Roheisen fletig Middlesborough Warrants III 46 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 8. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 399 Rinder (darunter 145 Bullen, 75 Ochsen, 179 Kühe und Färsen), 5517 Kälber, 2138 Schafe, 24 738 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh fehlen. Kälber: A. 75—108 (104—133), B. 62 bis 66 (103—110), C. 57—62 (95—103), D. 50—55 (88—96) ℳ, E. 33—50 (60—91). Schafe: A. 38—42 (76—84), B. 35—37 (70—74), C. 30—35 (64—73), D. — (—) ℳ. Schweine: A. —,— (bis —), B. 44—45 (55—56), C. 43—45 (54—56), D. 42—45 (53—56), E. 41—42 (51—53), F. 38—40 (48—50) ℳ. — Vom Rinderauftrieb blieb ein kleiner Rest. Der Kälberhandel gestaltete sich anfangs glatt, verflaute aber zum Schluß. Bei den Schafen fand der Auftrieb Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 12. April. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 121—123 ℳ, do. IIa Qual. 116—121 ℳ — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 48,00—48,50 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 50,00 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 49,50—50,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 50,50—56,00 ℳ. **Speck:** ruhig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 12. April. Roter Winter-Weizen loko 94⅞, per Mai 94⅜, per Juli 92⅝, per Sept. 92⅜, per Dez. — Mais per Mai 56⅛, per Juli 57⅝, per Sept. —,—. Mehl 3,65. **Getreidefracht nach Liverpool** 1⅛.

W. Chicago, 12. April. Weizen per Mai 88⅛, per Juli 85⅛. **Mais** per Mai 50.

W. New-York, 12. April. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 12. April. Schmalz Westernsteam 8,15, Rohe und Brothers 8,55.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Schmidt; für Provinz, Allgemeines, Börse und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Wilschmer; Schriftleitung: A. Barwerke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191104132-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 12. April 1911

Erläuterungen zum Kursblatt: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß von den Kursen abgesetzt. Bei den Dividendenwerten bedeuten: Bank- u. Bankier-Aktien, Versicherungsgesellschaften, Bergwerks- und Hüttenwerke, Industrie-Aktien, Aktien Dividendenwerten Gesellschaften, Bank- u. Bankier-Aktien, Versicherungsgesellschaften, Bergwerks- und Hüttenwerke, Industrie-Aktien, Aktien Dividendenwerten G